



Neun Töchter gebar Rán und Ægir, mächtige Wellen,
wild und weit. Prosa-Edda



HIMMELGLAEWA



Kostümbild Melanie Häusler und Franziska Ambühl





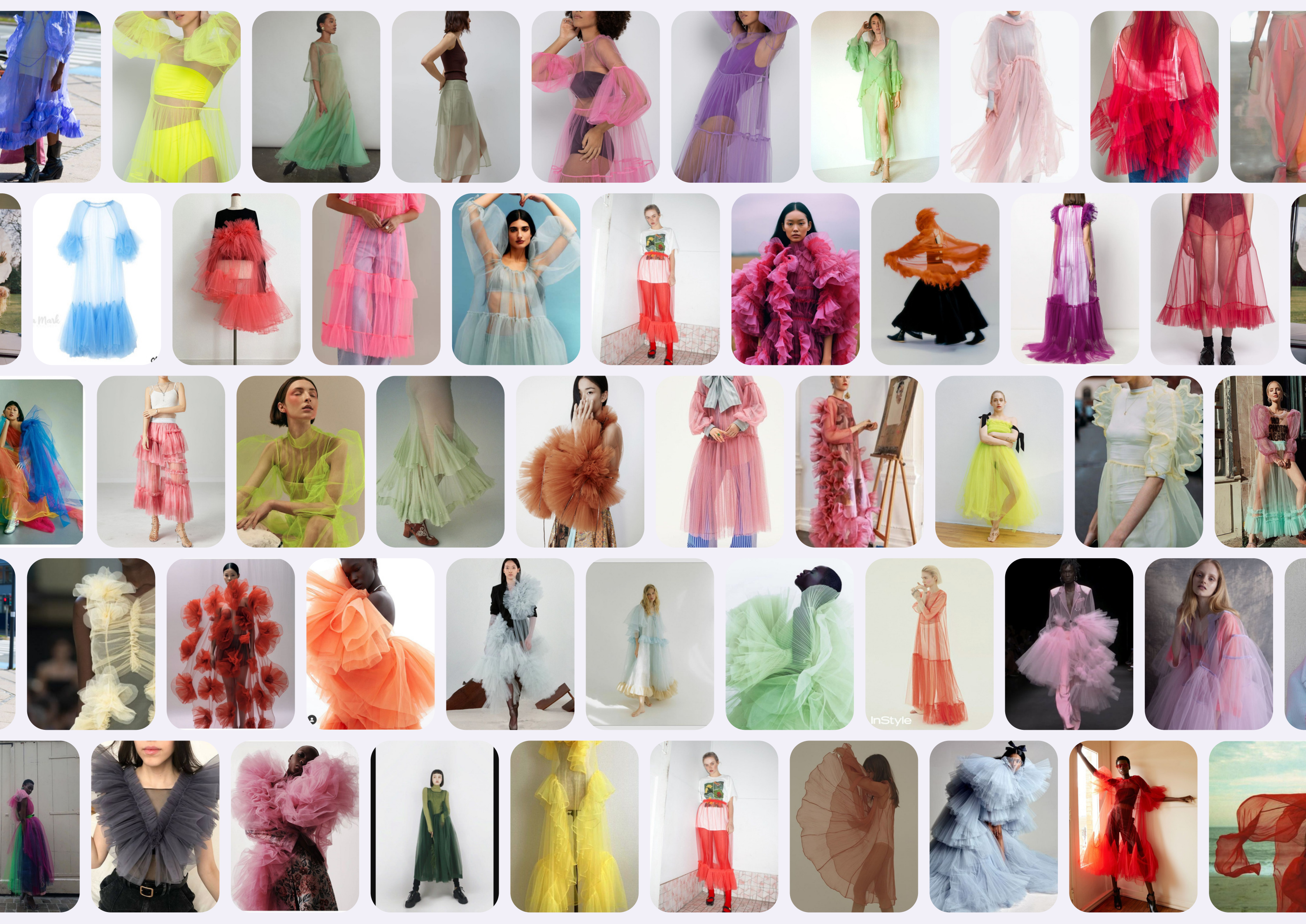
Die Kostüme der 40 Tänzerinnen entstehen aus einem gemeinsamen Grund: Ein schlichter Body in soften Erdtönen und ein transparenter Wickelrock. Darüber wachsen individuelle Oberteile, geformt aus Rüschen, Volants und Falten. 40 einzigartige Erscheinungen - jede für sich, doch zusammen bilden sie ein Kollektiv, ein Teil von lebendigen, fließenden Strömungen.

Materialien

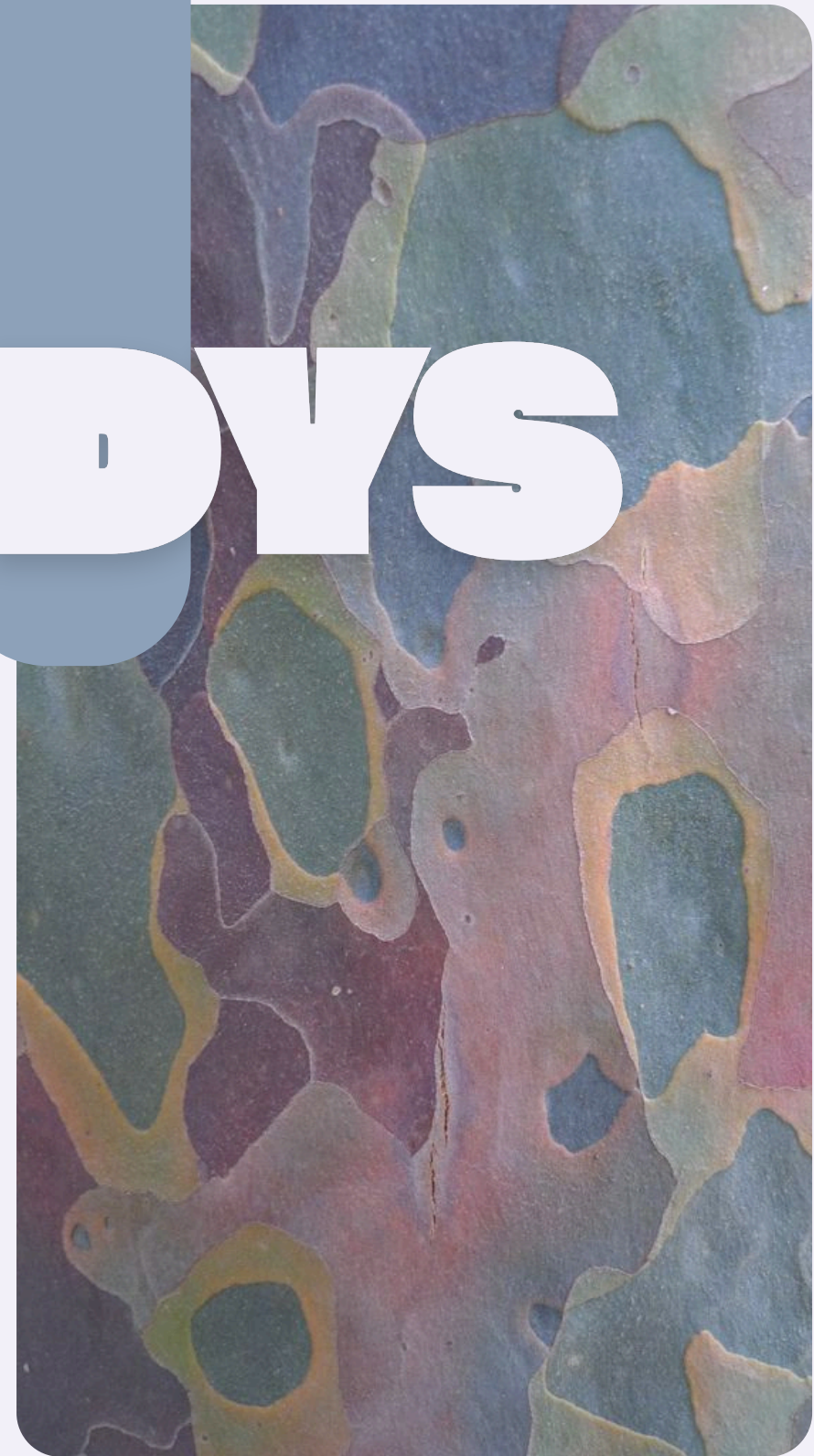
Wesen zwischen Verwandlung und Verlust.

Tüll wie Nebel, Organza wie Haut – sie tragen das, was die Welt nicht mehr tragen kann.



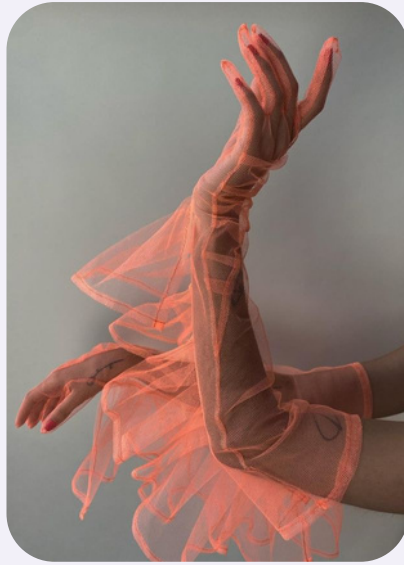


FARBEN BODYS



Handschuhe

Tüll und Organza verlängern die Geste. Finger, die wie Wasser fließen. Nicht alle tragen sie - aber alle erzählen davon.



Kopfbedeckung

Hüllen wie Netze. Formen wie Wesen. Lebewesen, gefangen im Plastik. Schönheit, erstickt unter der Oberfläche.



A photograph of four women wading in the ocean. They are wearing long, flowing, translucent dresses in shades of white and light pink. The water is dark and rippling, and the women are partially submerged, with their legs and lower bodies visible. The scene is captured in a cinematic, slightly desaturated style.

Die Wellen singen – leise, durchsichtig, als trügen sie den Himmel auf ihrer Haut.

Wasser trägt Erinnerung. Licht schneidet Stille.

Ein Atem aus Plastik. Eine Haut aus Wind.

Tüll flüstert. Organza vergeht.

Glasige Körper. Salz in den Falten.

Die Bewegung: ein Echo. Die Form: ein Verlust.

Durchscheinend sein. Und dennoch sinken.

Der Ozean sieht zu.

Verwandlung tropft. Lautlos.

Sie tragen das Unsichtbare. Schatten im Licht.

Der Himmel fällt langsam ins Meer.

m.h.